



Ostpreußisches
Landesmuseum
Lüneburg



14. November 2013 bis 24. April 2014



»Alles brannte!«

Jüdisches Leben und seine Zerstörung
in den preußischen Provinzen Hannover und
Ostpreußen

Newsletter 8/2013 – Versanddatum: 1. November 2013

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Herbstzeit ist eingeläutet und auch das Museum rüstet sich für den Jahresendspurt. Eröffnet wird dieser mit dem bereits angekündigten Museumsmarkt am 1. Novemberwochenende. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. „Tradition und Moderne“ lautet auch in diesem Jahr das Motto. Und so überrascht es nicht, dass neben altbewährten Händlern auch neue Kunsthandwerker 2013 den Markt bereichern werden. Ich hoffe, Sie schauen vorbei.

Im November eröffnen wir zudem zwei neue Sonderausstellungen. Aus Anlass des 75. Jahrestages des antijüdischen Terrors im November 1938 zeigen wir die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Berlin) erarbeitete Ausstellung „Alles brannte“. Diese bietet auf Grundlage zahlreicher bisher unveröffentlichter Dokumente erstmals einen vergleichenden Einblick in die jüdische Geschichte der ehemaligen preußischen Provinzen Hannover und Ostpreußen. Die Eröffnung findet am 13. November 2013 statt. In Kooperation mit dem Lüneburger Nordostinstitut (IKGN) gibt es im Rahmen der Ausstellung auch wieder eine wissenschaftliche Vortragsreihe. Den Auftakt macht am 21. November Prof. Dr. Wolfgang Benz, der bis März 2011 Professor und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin war.

Ende November können Sie sich auf eine gedankliche Reise hin zur Künstlerkolonie Nidden begeben. Am 29. November findet die Vernissage der Ausstellung "Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus" statt. Das heutige Nida in Litauen war zur damaligen Zeit ein bekannter Künstlerort, der überregionale Bedeutung durch Künstler wie Max Pechstein, Ernst Bischoff-Culm oder Ernst Mollenhauer erlangte. Die Künstler versammelten sich dort, um zu malen und um sich auszutauschen. Wir richten diese Ausstellung in Gedenken an Maja Ehlermann-Mollenhauer aus, die im letzten Jahr verstorben ist und den künstlerischen Nachlass ihres Vaters dem Museum vermacht hat. Sie sind herzlich eingeladen, die neue große Sonderausstellung zu erkunden.

Auch hinter den Kulissen bewegt sich viel. In den letzten Wochen haben wir einen Sammlungsauf Ruf veröffentlicht. Wie die meisten von Ihnen bereits wissen, wird die jetzige Dauerausstellung ab 2014 modernisiert und über das Jahr 1945 fortgeführt: Für die künftige Ausstellung suchen wir daher nach originalen Objekten, die an den Verlust der Heimat, die Ankunft in Norddeutschland und die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen erinnern und eine Geschichte dieser Zeit erzählen. Haben Sie Gegenstände, Dokumente, Fotografien oder persönliche Erinnerungsstücke, die Sie dem Museum dauerhaft zur Verfügung stellen möchten? Alltagsgegenstände aus den späten 1940er und den 1950er Jahren? Etwas, was Ihnen nach der Flucht das Leben in der neuen Umgebung erleichtert hat? Herr Dr. Eike Eckert freut sich als zuständiger Wissenschaftler auf Ihre Mithilfe. Wer ihn gern persönlich kennenlernen möchte, hat bereits am kommenden Dienstag die Möglichkeit dazu. In der Reihe „Museum erleben“ referiert er über Vertriebene im Großraum Lüneburg in den 50er Jahren.

Alternativ ist Herr Eckert telefonisch (04131 7599524) oder per E-Mail (e.eckert@ol-lq.de) zu erreichen.

Wir freuen uns auf Sie.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr J. Mähnert

Aktuelle Angebote – Ausstellungen und Veranstaltungen

A) Sonderausstellungen:

Noch bis 03. November

„Impressionen aus Masuren und Krakau“

Das Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg unternimmt regelmäßig Mal- und Kulturreisen für alle Kreativen und Kunstinteressierten, die die Kultur des ehemaligen Ostpreußen kennenlernen wollen. Die Ergebnisse aus zwei Malreisen nach Masuren und Krakau werden in einer Ausstellung präsentiert.

Dem Zauber der ostpreußischen Landschaft kann kein Künstler widerstehen.

Die mächtigen Eichenalleen, lichte Birkenhaine, funkelnde Seen oder die leicht geschwungene Horizontlinie, die den Malerblick in die Ferne zieht, stellen eine Fülle von Motiven dar.

Herbstliche masurische Landschaftsmotive im abwechslungsreichen Spiel zu der Burgen- und Schlösserarchitektur des alten ostpreußischen Adels zeugen von der Faszination, die ihren Ausdruck in den gemalten Werken der Teilnehmer findet. Die intensive Beschäftigung mit der Geschichte des Schlosses in Steinort und der Familie von Lehndorff hinterließ Spuren in den entstandenen Bildern. Wolkenstudien, Menschen im Café, aus dem Moment heraus mit schnellem Pinselstrich eingefangen, lebendige Krakauer Plätze im Kontrast zu der schweren Stille des alten jüdischen Friedhofs, die imposante Wawelschlossansicht am Weichselufer oder das farbenprächtige Nachtleben bilden die Motive in Aquarell- und Mischtechnik.

Die Lüneburger Künstlerin Gudrun Jakubeit und Agata Kern, Kulturreferentin am Ostpreußischen Landesmuseum, begleiteten die Reisen, auf denen spannende und ausdrucksstarke Werke entstanden.



14. November 2013 bis 24. April 2014

„Alles brannte!“ Jüdisches Leben und seine Zerstörung in den preußischen Provinzen Hannover und Ostpreußen

Anlässlich des 75. Jahrestages der so genannten "Reichspogromnacht" wird die Situation der jüdischen Bevölkerung in zwei preußischen Provinzen miteinander verglichen und verdeutlicht, dass ihre Verfolgung und spätere Ermordung ähnlichen Mustern folgte.

Beide Provinzen waren annähernd gleich groß, hatten kulturell und historisch bedeutende Hauptstädte: Hannover und Königsberg. Die Ausstellung will die Situation der jüdischen Gemeinden bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten und ihre anschließenden Verfolgung und späteren Auslöschung durch das neue Regime darlegen.

Die Präsentation ist zeitgleich in Königsberg / Kaliningrad zu sehen und versteht sich als ein

gemeinsames Projekt der Bundesstiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Berlin) und des Ostpreußischen Landesmuseums (Lüneburg) in Kooperation mit dem Nordostinstitut (IKGN) mit Unterstützung von dem Deutsch-Russischen Haus, der Jüdischen Gemeinde und dem Deutschen Generalkonsulat Kaliningrad sowie der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum.

Bild: Hannover, 10. November 1938 © Historisches Museum Hannover



30. November 2013 bis 2. März 2014

Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus

Ein Künstlerort mit überregionaler Bedeutung, der aus dem ganzen Gebiet des deutschen Reiches besucht wurde, war das ostpreußische Nidden auf der Kurischen Nehrung (heute Nida, Litauen). Die Künstler suchten einen ungewöhnlichen, der Natur nahen Ort, kamen zum Malen und zum Austausch mit Kollegen. Dabei entzündeten sich noch vor 1914 in Nidden Debatten um Impressionismus und Expressionismus. Ernst Bischoff-Culm war der führende Vertreter der einen Richtung, Max Pechstein der Exponent der neuen Stilrichtung des Expressionismus. Wie die Künstler jeweils in ihrer Art auf die Herausforderungen des Ortes und der Landschaft der Kurischen Nehrung reagierten, zeigen die Arbeiten in der Ausstellung. Ort der Künstlerdebatten war meist das Hotel Hermann Blode, der Mittelpunkt der Künstlerkolonie. Hier bestand auch eine Sammlung von Werken der Malergäste. Aus dem Vermächtnis des Malers und letzten Besitzers des Hotels Hermann Blode, Ernst Mollenhauer, werden die wenigen erhaltenen Werke und Gegenstände dieses berühmten Hotels gezeigt.

Bild: Max Pechstein: Fischerhäuser in Nidden bei Gewitterstimmung, um 1919 © 2013 Pechstein Hamburg / Tökendorf



B) Veranstaltungen:

Samstag 2. November und Sonntag 3. November 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr, Kosten: 1,50 Euro (Eröffnung: Fr. 1. November 2013, 19.00 Uhr, Eintritt frei!)

Museumsmarkt. Tradition und Moderne

Unter dem Motto "Traditionelles und Modernes" findet am ersten Novemberwochenende wieder der bekannte Museumsmarkt im Ostpreußischen Landesmuseum statt.

Abwechslungsreich mit anspruchsvollem Kunsthandwerk, verlockenden Düften und kulinarischen Köstlichkeiten ist dieser bunte Markt schon ein kleiner Vorgeschmack auf die stimmungsvolle Adventszeit und lohnendes Ausflugsziel für jung und alt. Dreißig Aussteller zeigen ihre aktuellen Arbeiten und lebendiges Handwerk: hochwertige Silberschmiedearbeiten, Spielzeug aus dem Erzgebirge, baltischen Bernsteinschmuck, Gewebtes aus Leinen, Unikate aus Wolle, bezaubernde Gestecke, Springerle und Engel. Kunstvolle Scherenschnitte und Kerzendrehen können die Besucher direkt bei den Handwerkern ausprobieren. Für Kreativität sorgt auch das museumspädagogische Team, hier können die Kinder unter fachlicher Anleitung selbst aktiv werden.



Dienstag, 5. November, 14.30 Uhr, Eintritt 5,- Euro (inkl. Kaffee, Tee und Gebäck)

Angekommen - Vertriebene im Großraum Lüneburg in den 50er Jahren

Vortrag von Dr. Eike Eckert in der Reihe "Museum erleben"

Die Auswirkungen von Flucht und Vertreibung zum Ende des Zweiten Weltkrieges bekam Niedersachsen - neben Schleswig-Holstein eines der Hauptaufnahmelande von Flüchtlingen aus dem Osten - besonders stark zu spüren. Von den 12 Millionen Vertriebenen wurden 1949 ca. 1,8 Millionen im Land aufgenommen - das entsprach einem Viertel der Gesamtbevölkerung. Gerade der Raum Lüneburg war überproportional stark vom Zuzug der Flüchtlinge betroffen. Nachdem in einem ersten Vortrag die unmittelbare Nachkriegszeit und die veränderten Bevölkerungsverhältnisse durch Flüchtlinge und Vertriebene im Raum Lüneburg dargestellt wurden, befasst sich Dr. Eckert jetzt mit den Lebensverhältnissen der Flüchtlinge in Lüneburg und Umgebung, insbesondere auch im dörflichen Umfeld. Wie gestaltete sich das längerfristige Zusammenleben von Flüchtlingen und Alteingesessenen? Wo fanden die Flüchtlinge Arbeit? Wie engagierten sie sich politisch? Fragen der Integration der Flüchtlinge in ihre neue Heimat stehen im Vordergrund des Vortrages.



Mittwoch, 6. November, 19.00 Uhr, Eintritt: 6,- Euro

Johehen oder die Stimmen der Anderen

Autorenlesung mit Arno Surminski

Wenn im Keller an die fünfzig Aktenordner stehen, in denen Tausende von Leserbriefen gespeichert sind, kommt eines Tages der Gedanke, diese "Stimmen der Anderen" auf literarisch Bemerkenswertes durchzuschauen. Was haben die vielen Leser zu sagen? Im Mittelpunkt steht der Roman "Jokehnen oder Wie lange fährt man von Ostpreußen nach Deutschland?", der mit Armin Müller-Stahl verfilmt und auch ins Französische, Russische und Schwedische übersetzt wurde. Er hat die Leser bewegt, weil viele darin ihre eigene Lebensgeschichte wiederfanden ... und er bewegt immer noch. Alle Briefe - auch die kritischen - wurden vom Autor beantwortet. Die Stimmen der Anderen und die Antworten sind Gegenstand dieses Buches. Außerdem wurden zum besseren Verständnis erklärende Texte und Bilder dazugegeben, die das echte Dorf "Jokehnen" und seine Bewohner sichtbar machen. "Jokehnen" steht stellvertretend für das Leben in Ostpreußen und für das Trauma von Flucht und Vertreibung - die Reaktionen der Leser bilden ein authentisches Geschichtsbild und sind ein Beitrag zur Versöhnung.

Arno Surminski, geboren am 20. August 1934 in Jäglack als Sohn eines Schneidermeisters, blieb nach der Deportation seiner Eltern 1945 allein in Ostpreußen zurück. Nach Lageraufenthalt in Brandenburg und Thüringen wurde er 1947 von einer Familie in Schleswig-Holstein aufgenommen. Er ist Autor zahlreicher Romane, Erzählungen und Sachbücher, viele über Ostpreußen, den zweiten Weltkrieg und die Folgen wie u. a. "Jokehnen oder Wie lange fährt man von Ostpreußen nach Deutschland?", "Kudenow oder an fremden Wassern weinen", "Winter Fünfundvierzig oder Die Frauen von Palmnicken" und "Die Vogelwelt von Auschwitz". Außerdem arbeitet er als Fachjournalist im Bereich Versicherungen.



Mittwoch, 13. November, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Alles brannte!“ Jüdisches Leben und seine Zerstörung in den preußischen Provinzen Hannover und Ostpreußen

Details zur Ausstellung finden Sie oben im Teil A.



Donnerstag, 14. November 2013, 19.00 Uhr, Kosten: 9,00 / 6,00 Euro

Robert Gernhard „Was die Schwäne uns sagen“

Im Rahmen der Reihe Neue Musik im Museum

Helmut W. Erdmann - Flöten & Live-Elektronik / Michael Purrucker - Lesung

Ja, was soll man zu Robert Gernhard sagen? Ein großer Lyriker, ein großer Humorist, ein Beobachter, ein Menschenfreund - und 2006 mit knapp 69 Jahren und damit viel zu früh

gegangen. Ein absolut unverwechselbarer Stil, eine Musik auch in den Gedichten, die nicht so ganz leicht vorzutragen sind. Aber das kennen wir Interpreten von Musik und Texten ja...



Dienstag, 19. November 2013, 14.30 Uhr, Kosten: 5,00 Euro (inkl. Kaffee + Gebäck)

1933 als Zäsur in Ostpreußen

Vortrag von Dr. Ralf Meindl im Rahmen der Reihe „Museum erleben“

Klischeebilder, politisierte Urteile, idyllisierte Erinnerungen prägen vielfach unser Bild Ostpreußens, und in der Heimatliteratur zu dieser Region spielt der Nationalsozialismus eher selten oder nur am Rande eine Rolle. Doch wie erlebte Ostpreußen das Jahr 1933 tatsächlich? Der Vortrag zeigt auf, wie im äußersten Nordosten des Reiches eine ganz eigene Spielart des Nationalsozialismus auf eine besondere politische wie geistig-kulturelle Landschaft traf. Gerade die spezifisch ostpreußische Entwicklung macht die Provinz zu einem ausgesprochen interessanten Beispiel für die Geschehnisse und Wirkmechanismen im Jahr 1933 und ihren Auswirkungen auf die deutsche Geschichte.

Dr. Ralf Meindl, geboren 1971 in Speyer, studierte in Freiburg Geschichte, Politik, Soziologie und Philosophie. 2006 promovierte er mit einer Arbeit über den ostpreußischen Gauleiter Erich Koch. Nach Stationen als Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den Museen der Stadt Lüdenscheid und dem Institut für Geschichte und Biographie der FernUniversität Hagen ist er derzeit Vorsitzender des Berliner Historikerlabors.



Donnerstag, 21. November 2013, 19.00 Uhr, Eintritt frei

Die Juden in Deutschland 1933-1945

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Benz im Rahmen der Ausstellung „Alles brannte!“

Mit der Machtübernahme der NSDAP wurde Antisemitismus Staatsdoktrin in Deutschland. Die jüdische Minderheit, etwa 500.000 Menschen, wurde von nun an systematisch ausgegrenzt. Es begann mit Boykott und Berufsverboten und gesetzlichen Maßnahmen, die den Juden die Bürgerrechte entzogen. Mit den Pogromen der „Reichskristallnacht“ im November 1938 schlug die Diskriminierung in offene Gewalt um. Den Exzessen folgten Zwangsarbeit, Ghettoisierung, schließlich im Herbst 1941 die Kennzeichnung mit dem Stern, das Auswanderungsverbot und die Deportation in Ghettos, KZ und Vernichtungslager im Osten. Kaum der Hälfte der deutschen Juden gelang die Flucht ins Exil. Nur wenige überlebten im Untergrund, nicht viele kehrten aus den Lagern zurück. Jüdisches Leben in Deutschland war erloschen und schien für alle Zeit nicht mehr möglich.

Wolfgang Benz, geboren 1941 in Ellwangen/Jagst, Historiker, bis März 2011 Professor und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, Gastprofessuren u.a. in Australien, Bolivien, Nordirland, Österreich und Mexiko, zahlreiche Publikationen zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Problemen von Minderheiten, zuletzt: Deutsche Juden im 20. Jahrhundert. Eine Geschichte in Porträts (München 2011). Die Feinde aus dem Morgenland. Wie die Angst vor den Muslimen unsere Demokratie gefährdet (München 2012), Theresienstadt. Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung (München 2013), Herausgeber mehrerer Buchreihen, Geschwister-Scholl-Preis 1992, Mitglied im P.E.N.



Sonntag, 24. November 2013, 15 Uhr, Eintritt frei
**Singfest. Eine Abschlussveranstaltung zum Projekt:
Die klingende Box – Brücke zu meiner Heimat. MuseobilBOX – Museum zum
Selbermachen**

In Kooperation mit der AWO-Kindertagesstätte und der Kindertafel Lüneburg. Seit August 2013 richtet das Museum das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" im Rahmen der außerschulischen Maßnahme MuseobilBOX - Museum zum Selbermachen aus. Es ist damit eines von bundesweit 47 ausgewählten Museen. Bei dem Projekt entdecken Kinder und Eltern verschiedene Lieder ihrer Herkunftsländer, die sie mit einer Musikpädagogin einüben und gemeinsam singen. Der Prozess wird von den Kindern mit selbst gewählten Mitteln wie Collagen oder Videos dokumentiert und in einer Ausstellung "Die klingende Box - Brücke zu meiner Heimat" dargestellt. Beide Kooperationspartner, die Kindertafel Lüneburg und die AWO-Kindertagesstätte, betreuen überwiegend bildungsbenachteiligte Kinder mit Migrationshintergrund.

Höhepunkt und Abschluss des Projekts ist ein internationales Singfest mit gleichzeitiger Eröffnung der selbstgestalteten Ausstellung.



Mittwoch, 27. November 2013, 19.00 Uhr, Eintritt frei
Biologie und Schutz der Fledermäuse
Vortrag F. Manthey. Eine Veranstaltung des Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg

Fledermäuse sind heute in Deutschland eine der am stärksten gefährdeten Wirbeltiergruppen. Viele Fledermausarten wurden in die Roten Listen der gefährdeten Tiere Deutschlands aufgenommen.

Auch europaweit gelten Fledermäuse als äußerst gefährdet und neun der aktuell 24 in Deutschland nachgewiesenen Fledermausarten sind im Anhang II der „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ (FFH-Richtlinie) der EU aufgelistet. Alle heimischen Arten finden sich zudem im Anhang IV dieser Richtlinie. Die in Anhang II aufgelisteten Tier- und Pflanzenarten sind „von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen“, jene in Anhang IV sind „streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse“.

Als Gründe für den Rückgang der Fledermauspopulationen sind fast ausschließlich anthropogen bedingte Faktoren zu nennen. Die zunehmende Nutzung der Windenergie und die Veränderungen der Waldbewirtschaftung stellen für die Fledermäuse weitere große Probleme dar.

Der Biologe **Frank Manthey** beschäftigt sich seit nunmehr 30 Jahren mit den Fledermäusen. Seit sechs Jahren ist er offizieller Fledermausbetreuer des Landkreises Lüchow-Dannenberg und berät verschiedene Behörden bei Fledermausproblemen.



Freitag, 29. November 2013, 19.00 Uhr, Eintritt frei

Ausstellungseröffnung „Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus“

Details zur Ausstellung finden Sie oben im Teil A.



Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich auf unserer Website oder über unsere im Museum ausliegenden

Listen angemeldet haben.

Wenn Sie ihn abbestellen wollen, schicken Sie einfach eine Email an newsletter@ol-ig.de oder klicken Sie

hier:

<http://www.ostpreussisches-landesmuseum.de/veranstaltungen/newsletter/newsletter-anmeldung.html?&cmd=infomail&backURL=veranstaltungen%2Fnewsletter%2Fnewsletter-anmeldung.html%3F>

Herausgeber und inhaltlich verantwortlich:

Ostpreußisches Landesmuseum, Ritterstraße 10, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131 75 99 50 / Fax: 04131 75 99 511

Email: newsletter@ol-lg.de

Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Alle Höhepunkte unseres Museums finden Sie im Blog: <http://blog.ol-lg.de/>

Folgen Sie uns auf Facebook: <http://www.facebook.com/OstpreussischesLandesmuseum>